

Offen

KATH. OKJA

Die Online-Zeitschrift der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW



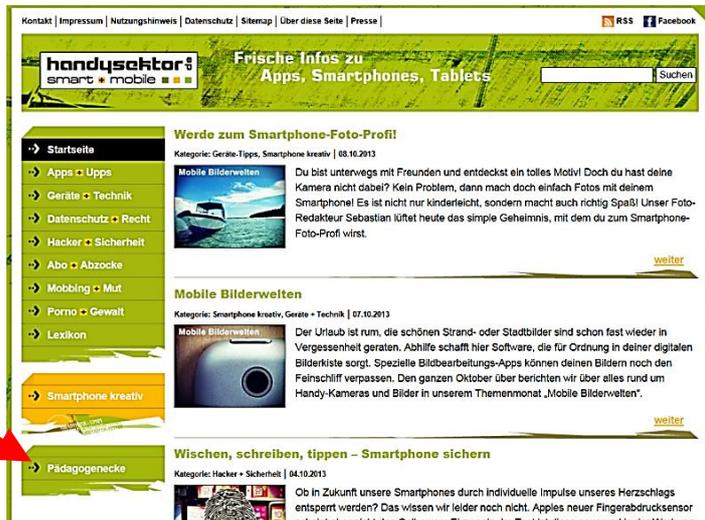
10/11
2013

Frische Infos

Mit Extras für PädagogInnen

Seit acht Jahren bietet **Handysektor** Jugendlichen hilfreiche Tipps und nützliche Infos rund um das Thema sichere Handynutzung. Nun präsentiert sich das Portal mit überarbeiteten Inhalten und einem neuem Design.

Die Website klärt über Sicherheitsaspekte auf, thematisiert wichtige Gebiete wie beispielsweise Cybermobbing, Datenschutz oder Kostenfallen und berichtet über den Umgang mit Pornografie und Gewalt in der mobilen Welt. Die Seite greift Themen auf, die Jugendliche interessieren, und erklärt und diskutiert diese in spannenden Zusammenhängen. Da es schwer ist, sich in der heutigen Flut von Apps zurechtzufinden, möchte die Seite den Jugendlichen Orientierung bieten und ihnen als Online-Berater zur Seite stehen.



Handysektor richtet sich jedoch nicht nur an Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren, sondern auch an PädagogInnen. Für diese wurde eigens eine »Pädagogenecke« eingerichtet. Hier finden sich Unterrichtsmaterialien, Flyer, Linktipps und vieles mehr. Diese behandeln Themen wie Cybermobbing, Gewalt oder die sinnvolle Einbindung von Handys in den Unterricht und die außerschulische Arbeit mit Jugendlichen.

Die Webseite www.handysektor.de ist ein gemeinschaftliches Projekt der **Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)** und des **Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs)**.

LfM, 12.9.2013

WohlfühlFactorY

Die neue Beteiligungsrunde

Junge Menschen müssen sich an Bildungsorten wie der Schule, dem Ausbildungsbetrieb oder dem Jugendtreff "wohlfühlen", denn nur dann können sie ihre Persönlichkeit dort auch wirklich entwickeln, so ein ExpertInnen-Papier des **Zentrums Eigenständige Jugendpolitik**. Im Fokus der Empfehlungen "Das Wohlbefinden Jugendlicher in Schule und außerschulischen Lern- und Bildungsorten" steht die Frage, wie sich das Zusammenspiel von schulischen und außerschulischen Lern- und Bildungsorten am Wohlbefinden von Jugendlichen orientieren kann.

Dabei geht es um subjektive Zuversicht und sichere Zukunftsperspektiven, um Erfahrungen, die Selbstwirksamkeit ermöglichen, um die Qualität von Beziehungen, um freie Räume und frei verfügbare Zeit, um Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfähigkeit sowie um faire Zugänge zu Lern- und Bildungsorten.

Ausgehend von diesem Papier können junge Menschen im Rahmen von **"WohlfühlFactorY - Bildung und Lebenswege morgen"** ihren Blick auf die schönen Seiten des Lebens richten und sich mit dem Thema Wohlbefinden auseinandersetzen.

Das Projekt richtet sich an junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren. Teilnehmen können sowohl Einzelpersonen, als auch Gruppen junger Menschen.

Die Positionen der Jugendlichen zu folgenden 3 Fragen werden in einem transparenten Verfahren gesammelt und gebündelt:

- Frage 1: Was müssen Bildungsorte denn genau bieten, damit du dich dort wohlfühlen kannst?
- Frage 2: Inwieweit beeinflussen dich gesellschaftliche Einflüsse, wie die Schulzeitverkürzung oder Kurzzeit-Anstellungen, in der Gestaltung deines Lebens? Gehst du auch mal Umwege, nimmst dir Auszeiten oder fängst sogar mal bei "Null" an - und wie "wohl" ist dir dabei?
- Frage 3: Was brauchst du, um dich in deiner Ausbildung und deinem zukünftigen Beruf sicher zu fühlen oder einfach ganz entspannt deinen Lebensweg gehen zu können?

Mit ihren Ideen, Vorschlägen und Forderungen können junge Menschen ihren eigenen Stempel auf die Themen Bildung und Übergänge im Prozess zur Entwicklung einer neuen Jugendpolitik setzen. Damit verbessern und qualifizieren sie Jugendpolitik.

So geht's: Alle interessierten jungen Menschen haben bis zum 2. Februar 2014 Zeit sich auf ihre Art und vor Ort in einem selbst gewählten Setting mit den Fragestellungen unter dem Motto [WohlfühlFactorY] auseinanderzusetzen und hierzu Positionen und Vorschläge zu entwickeln. Die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung teilen sie über das "ePartool" von Ichmache>Politik (tool.ichmache-politik.de) online mit.

Das Projektbüro von Ichmache>Politik fasst die gesammelten Beiträge zusammen und sorgt dann dafür, dass die Positionen in die Diskussionen und Debatten zur Verbesserung der Jugendpolitik im Bereich "Bildung" einfließen und sie ein Feedback von den Fachleuten dazu erhalten.

Und so geht's weiter:

Die Ergebnisse der Beteiligungsrunde fließen in den bundesweiten Prozess zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik ein. Ganz konkret haben politische EntscheidungsträgerInnen und Fachleute aus Theorie und Praxis zugesagt, sich damit auseinanderzusetzen und den jungen Menschen im Anschluss ein Feedback zu geben.

Weitere Informationen zum Projekt sind auf www.ichmache-politik.de zu finden.

Mitmachen kann man auf tool.ichmache-politik.de.

Die 13-seitige Empfehlungsschrift (PDF-Datei; 1,5 MB) ist downloadbar unter: www.allianz-fuer-jugend.de/downloads/

Zentrum Eigenständige Jugendpolitik, 14.10.2013



NRW-Landesinitiative "Starke Seelen"

Psychische Gesundheit junger Menschen verbessern

Mit der Initiative "Starke Seelen" weitet die NRW-Landesregierung ihre Aktivitäten zur Vermeidung von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen aus. "Wir wollen die Erprobung neuer Konzepte gezielt fördern und durch unsere Landesinitiative möglichst viele Partnerinnen und Partner gewinnen. Denn wir brauchen ein tragfähiges Netzwerk aus vielfältigen Angeboten, damit Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien stets die Hilfe und Unterstützung erhalten, die sie benötigen", erklärte Gesundheitsministerin **Barbara Steffens** Anfang Oktober in Düsseldorf.

Wer stark ist,
kann auch mal
Schwächen
zeigen.

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mehr Informationen unter:
www.gesundheit.nrw.de

Psychische Gesundheit von
Kindern und Jugendlichen
Landesinitiative NRW

Eine Mitwirkung in der Landesinitiative ist auf drei Wegen möglich:

1. Verbreitung von Maßnahmen und Projekten guter Praxis

Projekte, die den Anforderungen der Landesinitiative entsprechen, können in eine Datenbank aufgenommen werden. Sie können zudem mit dem "Logo" der Landesinitiative als Beispiele guter Praxis ausgezeichnet werden.

2. Bewerbung um Fördermittel für innovative Projekte

Die Landesinitiative fördert die modellhafte Erprobung neuer Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der Prävention von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Dabei soll ein besonderer Fokus auf die Sicherstellung von Kontinuität und Vernetzung von Angeboten im gesundheitlichen Bereich im Sinne einer Präventions- und Hilfekette gesetzt werden. Die Kommunen sollen bei der Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen zur sozialraumorientierten Prävention und Hilfe Unterstützung erfahren.

3. Mitwirkung bei kommunalen Aktivitäten

In vielen Kommunen finden bereits Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen statt. Hier geht

der Appell an alle Institutionen, Fachleute und engagierte Laien, sich zu beteiligen. Die Gesundheitsämter und Geschäftsstellen der kommunalen Gesundheitskonferenzen geben Auskunft darüber, zu welchen Themen bereits Angebote existieren, wo besondere Unterstützung notwendig ist oder in welchen Bereichen eigene Initiativen sinnvoll und erwünscht sind.

Weitere Informationen zur Landesinitiative, den Beteiligungsmöglichkeiten und dem Förderverfahren enthält die Internetseite des Präventionskonzepts NRW unter www.praeventionskonzept.nrw.de/psyche/.

Hintergründe:

- Die Krankenhaushäufigkeit wegen psychischer Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ist von 2000 bis 2010 um etwa 76% gestiegen
- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Psychopharmaka einnehmen, ist von 2005 bis 2012 zwischen 50% (15-19-Jährige) und 80% (10-14-Jährige) gestiegen.
- 10% aller Jungen und 3,5% aller Mädchen in Deutschland erhalten mittlerweile zumindest phasenweise eine Arzneimittelverordnung für Ritalin (medikamentösen Therapie bei Hyperaktivität).

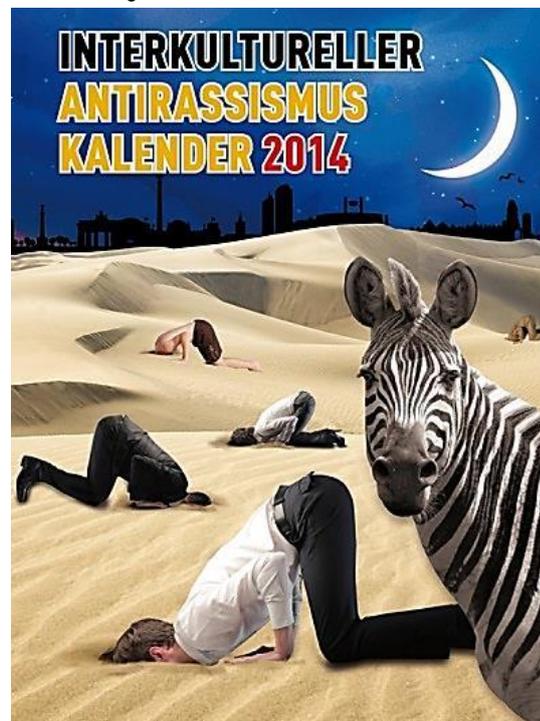
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, 8.10.2013

2014

Der Interkulturelle Antirassismuskalender

Er ist DIN A 6 groß und enthält auf 208 Seiten die Fest-, Gedenk- und Feiertage aller großen Kulturen und Weltreligionen sowie tolle Gedichte, Rätsel und Ideen aus 1001er Nacht, pffrige Sprüche, Heftiges und Nachdenkliches, um 365 Tage mit einem lachenden und einem wach-samen Auge aktiv erleben zu können.

Die HerausgeberInnen meinen: Der Kalender ist das ideale identitätsstiftende und interkulturelle Geschenk für junge Leute zu Weihnachten oder zum Jahreswechsel.



Bezug für 4 € + Porto: SOS-Rassismus-NRW, Haus Villigst, 58239 Schwerte, Gudrun.Kirch-hoff@afj-ekvw.de, Tel: 02304-755190, www.sos-rassismus-nrw.de

Mehr Armut unter jungen Menschen

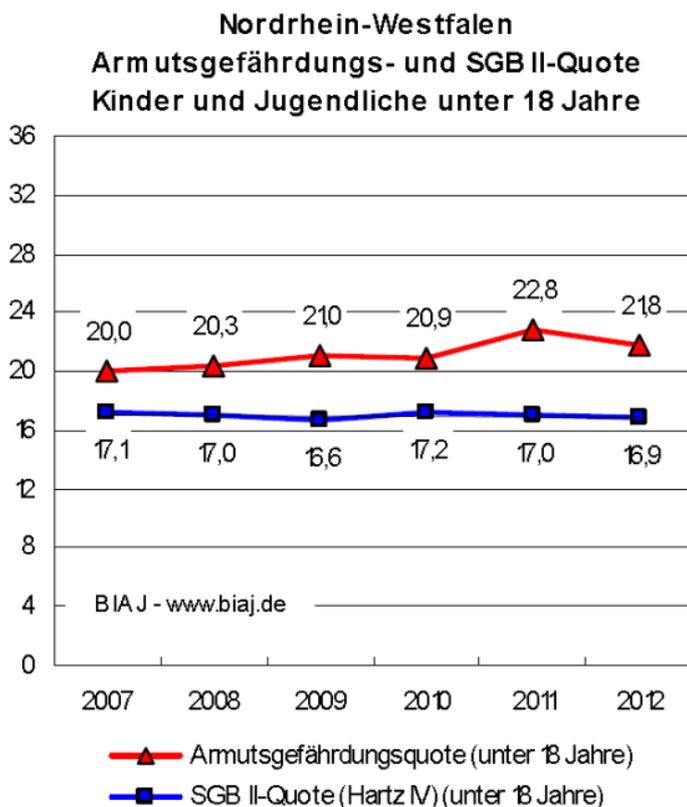
Aktueller BIAJ-Bericht

Wie das Bremer **Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe - BIAJ** in ihrem aktuellen Bericht informiert, waren 2012 rd. 2,5 Millionen (18,9%) der etwa 13,2 Millionen Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland arm bzw. armutsgefährdet im Sinne der amtlichen Armutsberichterstattung. In den Ländern reicht die Armutsgefährdungsquote (gemessen am Bundesmedian) von 33,7% in Bremen (Land) bis 11,7% in Bayern.

1,881 Millionen (14,2%) der Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren lebten 2012 in Familien, die auf Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II (Hartz IV) angewiesen waren und diese Leistungen geltend gemacht haben. Die SGB II-Quote in den Ländern reicht von 33,2% in Berlin bis 6,3% in Bayern.

Der Abstand zwischen der höheren, seit 2007 gestiegenen Armutsgefährdungsquote und der niedrigeren, seit 2007 gesunkenen SGB II-Quote ist im Verlauf der vergangenen fünf Jahre von 2,5 auf 4,7 Prozentpunkte gestiegen. Die Hauptstadt Berlin ist das einzige Bundesland, in dem 2012 die SGB II-Quote über der Armutsgefährdungsquote lag.

Die Armutsgefährdungsschwelle, die der Ermittlung der Armutsgefährdungsquoten in 2012 zugrunde lag, betrug z.B. für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von unter 14 Jahren 1.826 € netto einschließlich Kindergeld und ggf. weiterer Sozialleistungen.



Die BIAJ-Kurzmitteilung vom 19. September 2013 mit Ländervergleich findet sich als pdf-Datei unter <http://biaj.de>.

BIAJ, 19.9.2013

Weniger SchulabbrecherInnen in NRW

Caritas-Studie stellt neue Zahlen vor

Im Jahr 2011 verließen in vielen Städten und Kreisen in NRW weniger Jugendliche die Schule ohne einen Hauptschulabschluss als noch zwei Jahre zuvor. In Düsseldorf sank die Quote um fast drei Prozentpunkte auf 6,55%. Auch Wuppertal konnte sich um über zwei Prozentpunkte verbessern. Schlusslicht ist Mönchengladbach mit konstant 8,3%. Der NRW-Durchschnitt liegt bei 5,7% gegenüber 6,49% im Jahr 2009.

In Köln stieg die Quote entgegen dem Trend minimal auf knapp 6% SchulabgängerInnen ohne Abschluss. "Jeder Jugendliche ohne Schulabschluss leidet unter einem Mangel an Chancen für die Zukunft. Das ist kein Zustand, der hingenommen werden darf", resümierte Dr. **Frank Joh. Hensel**, Diözesan-Caritasdirektor für das Erzbistum Köln, die Ergebnisse der Studie. "Woran es im Einzelnen liegt, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss gesunken ist, lässt sich schwer sagen."

Es gilt weiterhin, an Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe sogar schon im Kleinkindalter zu arbeiten. Besonders in die Pflicht zu nehmen seien nun auch die ArbeitgeberInnen: "In unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist häufig zu beobachten, dass die Jugendlichen ernsthafte Probleme beim Übergang von der Schule in den Beruf haben", sagte Hensel. Trotz Abschluss sei es schwierig, eine Lehrstelle oder einen Job zu finden. "Unsere Aufgabe ist es, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu motivieren, den Jugendlichen eine Chance zu geben und sie einzustellen." Dazu gehöre neben der Weitergabe von formaler Bildung in der Schule auch stärker die Vermittlung von Alltagsfähigkeiten, Wissen über Gesundheit und Ernährung oder über berufliche Möglichkeiten. "In den meisten Schulen wird schon jetzt sehr viel Wert auf non formale Bildung gelegt. Auch unterhalb von benoteten Abschlüssen und Zertifikaten gibt es sehr viel zu gewinnen", forderte Hensel.

Hinweis: Die Daten der Studie lassen sich für jedes Bundesland, jeden Kreis und jede Stadt auf einer interaktiven Landkarte abrufen: www.caritas.de/bildungschancen.

caritas in NRW, 5.10.2013

107.000 Gefährdungseinschätzungen

Neue Zahlen zum Kinderschutz

Im Jahr 2012 führten die Jugendämter in Deutschland 107.000 Gefährdungseinschätzungen durch. Ob sich dahinter ein Anstieg oder ein Absinken der Zahlen verbirgt, ist nicht feststellbar, da die Jugendämter diese Zahlen erstmalig an das Statistische Bundesamt gemeldet haben.

Die 2012 mit dem Bundeskinderschutzgesetz eingeführte jährliche Erhebung liefert von nun an eine belastbare Datengrundlage für einen verbesserten Kinderschutz.

Das **Deutsche Jugendinstitut (DJI)** hat diese (ersten) Zahlen kommentiert, sowohl bzgl. der Familienstrukturen als auch regionaler Unterschiede (die Quotenspanne reicht von 43 bis 289 Fällen pro 10.000 Kindern und Jugendlichen). Außerdem betrachten die ExpertInnen die deutschen Zahlen im internationalen Vergleich, beurteilen die wachsende Sensibilisierung, die Meldewege, die Lücken in der Datenlage und machen Verbesserungsvorschläge für die Bundesstatistik.

Die derzeit vorliegenden zwei kurzen Kommentare finden sich unter www.dji.de/dasdji/home/forschung_8a_kommentar.pdf und www.dji.de/dasdji/home/forschung_8a_kommentar_2.pdf

Authentische Begegnung ermöglichen

Empfehlungen der KMK zur Zusammenarbeit

Wie das **jugendhilfeportal** Mitte Oktober 2013 berichtete, hat die **Kultusministerkonferenz (KMK)** auf ihrer Plenarsitzung ihre Empfehlungen zur Kulturellen Kinder- und Jugendbildung von 2007 überarbeitet. Sie hebt nun stärker hervor, dass die Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Kunst und Kultur das Handeln aller Beteiligten in einer Verantwortungsgemeinschaft erfordert und empfiehlt nachdrücklich die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Bildung, der Kultur und der Jugendarbeit.

Die KultusministerInnen schreiben: "Für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen übernehmen Familie, Schule und außerschulische Bildung gemeinsam Verantwortung im Sinne einer umfassenden Bildung an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Formen. Kulturelle Bildung ist Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung in gemeinsamer Verantwortung. Dazu arbeiten Schulen und Kindertagesstätten mit den Trägern und Einrichtungen der außerschulischen kulturellen Bildung in Jugendarbeit und Kultur z. B. auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen verbindlich zusammen. [...] Bei allen Formen der Kooperation ist ihre Wirksamkeit umso größer, je längerfristig und nachhaltiger die Projekte angelegt und politisch abgesichert sind."

Neben Hinweisen zur fächerübergreifenden kulturellen Bildung in den Schulen und zu multiprofessionellen Kooperationen sowie zur (LehrerInnen-)Ausbildung empfehlen die KultusministerInnen den Trägern der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, im Dialog mit Kultur und Schule kulturelle Profile für ihre Einrichtungen zu entwickeln: „Dazu gehören auch die Verständigung über gegenseitige Qualitätsansprüche und verbindliche Verabredungen über ein aufeinander abgestimmtes Bildungsangebot.“ Außerdem sollte Kinder- und Jugendarbeit nach Auffassung der KMK „ein integraler Bestandteil der Arbeit aller Kultureinrichtungen der öffentlichen Hand sein und sowohl in die Bemessung der Budgets als auch in die Förderentscheidungen der Zuschussgeber einfließen. [...] Kultureinrichtungen verschiedenster Trägerformen und aller Sparten sollten verstärkt außerschulische Lernorte zur Verfügung stellen, die eine authentische Begegnung mit künstlerisch-ästhetischer Praxis ermöglichen.“

jugendhilfeportal.de/, 11.10.2013

Enttäuschende Bilanz

NRW-Ausbildungsmarkt 2012/13

"Mehr BewerberInnen aufgrund des doppelten Abi-Jahrgangs trafen in NRW auf ein rückläufiges Angebot an Ausbildungsstellen. 6.300 Jugendliche blieben ohne Ausbildungsplatz, 45% mehr als vor einem Jahr. Dem gemeinsamen Ziel, absehbaren Fachkräfte-Engpässen vorzubeugen, ist man in NRW im Berufsberatungsjahr 2012/13 nicht näher gekommen." So die enttäuschende Bilanz der **BA NRW**.

18.160 weitere Personen haben keinen Ausbildungsplatz gefunden, sich aber für eine andere Alternative entschieden. Diese Gruppe wuchs um 1.090 oder 6,4% gegenüber dem September 2012. Sei es, dass sie weiter zur Schule gehen, einen freiwilligen Dienst absolvieren oder eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Diese BewerberInnen suchen grundsätzlich auch weiter eine Lehrstelle.

Den Agenturen für Arbeit und Jobcentern in NRW wurden bis Ende September insgesamt 101.360 Ausbildungsstellen zur Besetzung gemeldet, 2.791 oder 2,7% weniger als im Vorjahr. 5.372 oder 5,3% der Ausbildungsstellen sind noch zu besetzen. Die Gründe dafür sind vielfäl-

tig. Ein Thema bleibt nach wie vor, dass die Betriebe das jeweilige Anforderungsprofil umfassend abdecken wollen. Kompromisse, wenn die eine oder andere Schulnote nicht gut genug ist, werden nur selten gemacht. Hohe Ansprüche werden auch an die Zuverlässigkeit der Bewerber gestellt. Einige Fehltage und der Bewerber ist aus dem Rennen.

Keine Region in NRW hat einen (rechnerisch) ausgeglichenen Ausbildungsmarkt, das heißt, Angebot und Nachfrage decken sich nicht.

Was passiert jetzt? Die Partner im Ausbildungskonsens NRW - Kammern, Arbeitgeber-Verbände, Gewerkschaft, Politik und Bundesagentur für Arbeit - werden nun gemeinsam bis Dezember versuchen, freie gebliebene Ausbildungsplätze zu besetzen. Erfahrungsgemäß kann man noch bis Dezember in die laufende Ausbildung einsteigen und den versäumten theoretischen und praktischen Stoff nachholen.

[BA, 30.10.2013](#)

Wir trauern um Klaus Loersch

Ein erfülltes Leben vom 30.6.1956 bis zum 21.9.2013

Ende September erreichte uns die erschütternde Nachricht, dass unser ehemaliger Kollege, **Klaus Loersch**, im Alter von 57 Jahren in Oberlahnstein verstorben war. Als erster Sozialarbeiter, der hauptberuflich für die **LAG Kath. OKJA NRW** arbeitete, war er von Mai 1982 bis Mai 1989 in der Landesstelle als Referent tätig.

Ältere KollegInnen in den Einrichtungen werden sich an den einen oder anderen Themenschwerpunkt erinnern. Insbesondere sei erinnert an

- die Planung und breitflächige Umsetzung des "Internationalen Jahres der Jugend" in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit;
- das dreijährige Forschungs- und Praxisprojekt "Geselligkeitspädagogik" - mit Prof. **Johannes Schilling**;
- die konzeptionelle Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Jugendarbeitslosigkeit sowie die Erschließung adäquater Finanzierungsmöglichkeiten;
- die intensive Mitwirkung im Pastoralpädagogischen Arbeitskreis - PPAK der LAG, insbesondere zu den Themen "Pastorale Bildung", "Feste im Jahreskreis" und "AIDS".

Klaus "erdete" alle seine Handlungsfelder durch praxisnahen und kollegialen Einsatz. Sein sympathischer Umgang sicherte dabei langfristige und hochqualifizierte Kooperationen.

Nach seinem Ausscheiden bei der LAG Kath. OKJA NRW war er bis 2002 beim **Caritas**, Lahnstein, danach als Abteilungsleiter in der Kinder- und Jugendhilfe im Lahn-Dill-Kreis, Wetzlar tätig.

Über all die Jahre hielt Klaus Kontakt zur Landesstelle (siehe Foto vom Besuch in der Landesstelle im Herbst 2011) und war mit den Entwicklungen in der LAG verbunden.



Verband und Bildungslandschaften

Projekt gestartet

Jugendringe und Jugendverbände wollen sich in den kommenden drei Jahren verstärkt als Bildungsakteure in Kommunale Bildungslandschaften einmischen. Bei der Umsetzung des Projekts, das der **Landesjugendring NRW** gemeinsam mit den Stadt- und Kreisjugendringen in Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Siegen und Siegen-Wittgenstein gestartet hat, sollen insbesondere Kinder und Jugendliche an der Gestaltung der Bildungsnetzwerke beteiligt werden.



Angestrebt wird ein Zusammenspiel von Jugendverbänden – als Bildungsträger mit eigenem Bildungsprofil und Bildungsauftrag – mit den anderen Akteuren vor Ort, insbesondere der Schule. Kinder und Jugendliche sollen so langfristig optimal individuell gefördert und die Bedingungen ihres Aufwachsens und Lernens verbessert werden. Entscheidend sind dabei non-formale Bildungsprozesse an anderen Lernorten und alltägliche informelle Lernprozesse. Orte wie der Jugendverband brauchen daher einen festen Platz in einer Kommunalen Bildungslandschaft.

"Studien zeigen, dass der ganzheitliche Bildungsanspruch in den bestehenden Bildungsnetzwerken bislang noch nicht erfüllt wird", erklärt **Karina Schlingensiepen**, zuständige Projektreferentin des Landesjugendrings NRW. "Hier gibt es einen aktuellen Handlungsbedarf, auf den das Projekt reagiert: die Ermöglichung vernetzter Bildung durch das konkrete Zusammenarbeiten unterschiedlicher Akteure und das ernst nehmen der Bedarfe der Kinder und Jugendlichen."

Dazu gehört auch eine explizite Einbindung junger Menschen in die Gestaltung von Bildungsangeboten und Bildungsprozessen. "Die bisher weitgehend fehlende Partizipation von Kindern und Jugendlichen grundlegend in Kommunale Bildungslandschaften zu integrieren, ist ein Hauptziel des Projekts", so **Roland Mecklenburg**, Vorsitzender des Landesjugendrings NRW.

Projektförderer ist das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW.

Landesjugendring NRW, 25.9.2013

Landesjugendring NRW aktuell

Neuer Vorstand und 4 Themen

Auf seiner alljährlichen Vollversammlung des **Landesjugendrings NRW** Anfang Oktober wählten die Delegierten einen neuen Vorstand. Sie stimmten für **Sarah Primus** und **Roland Mecklenburg** als Vorsitzende in der kommenden Legislaturperiode. Als Stellvertreter wurden Hanno Krüger, Stephan Thiemann und Régis Triller gewählt.

Sarah Primus vom **BDKJ NRW** ist erstmals im Vorstand vertreten und folgt **Alexandra Horster**, die nach vier Jahren als Vorsitzende nicht mehr kandidiert hatte. Roland Mecklenburg wurde in seinem Amt bestätigt.



Im Anschluss an die Wahlen berieten die Delegierten über die inhaltliche Arbeit des Landesjugendrings und beschlossen vier Anträge zu den Themen

- Einmischende Jugendpolitik,
- kritischer Konsum,
- Sonderurlaub und
- Freiräume für Jugendliche.

Da unser Arbeitsfeld tangierend zitieren wir hier Näheres zum letzten Themenkomplex (Freiräume für Jugendliche):

"... Da es sich bei der Verdichtung der Bildungsbiographien und der zunehmenden Verzweckung von Kindheit um multikausale Phänomene handelt und diese von vielen Faktoren abhängen, sind Veränderungen in unterschiedlichen Politikfeldern notwendig. Ein solches Bündnis wäre somit auch ein praktischer Schritt einmischender Jugendpolitik.

Die Vollversammlung beauftragt den Vorstand des Landesjugendrings NRW in Abstimmung mit dem Hauptausschuss, ein breites "Bündnis für Freiräume" mit weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft in NRW einzugehen.

Ziel ist es, gemeinsam mit den anderen Trägern der Jugendhilfe, mit Gewerkschaften, Kirchen, Parteien, Interessensvertretungen u.a. Interventionsmöglichkeiten gegen eine weitere Verdichtung der Bildungsbiographien von jungen Menschen und den damit verbundenen Leistungsdruck zu entwickeln. Junge Menschen brauchen mehr Freiräume für ihr Engagement in allen Bereichen der Zivilgesellschaft!"

Landesjugendring NRW, 10.10.2013

Dozy, Beaky, Mick & Tich (u.a.)

Beat in der OT

In den 60er Jahren - der Anfangszeit des **Jugendzentrums OT St. Cassius** - fanden jeden Sonntag-Nachmittag die in Bonn sehr bekannte und bei den Jugendlichen beliebte Veranstaltung "Beat in der OT" statt. **Karl Heinz Schwamborn, Klaus Berger** und **Jörg Schlienkamp** griffen vor einigen Jahren die Idee wieder auf, in dieser sehr beliebten Lokalität (Club-Atmosphäre für ca. 200 ZuschauerInnen) einmal im Jahr wieder die 60er Jahre aufleben zu lassen und damals sehr bekannte britische Bands nach Bonn zu holen.

Es fing an mit den Shamrocks ("Cadillac") aus Schweden, dann kamen **The Fortunes** ("Here it Comes Again") aus Birmingham und im Jahr 2012 **The Tremeloes** ("Silence is golden"), die in den 60er und 70er Jahren mehr als ein Dutzend Hits hatten. Am 14. September 2013 waren es **Dozy, Beaky, Mick and Tich**, zu denen bis 1969 auch **Dave Dee** zählte. Auch sie hatten fast ein Dutzend Top Ten-Hits: Hold tight!, Hideaway, Bend it!, Touch me, touch me, Zabadak! oder The legend of Xanadu, um nur einige zu nennen.



Mit diesem Musikangebot gehört das Jugendzentrum einmal im Jahr wieder den ehemaligen BesucherInnen aus der Zeit der 60er Jahre. Die meisten haben inzwischen schon 60 Jahre an Lebensalter überschritten, aber sind im Herzen jung geblieben mit der Liebe zur Musik aus dieser Flower-Power- und Hippie-Zeit. Und dann fühlen sie sich wie damals, wo die Zeit der Partys und Feten begann, ...

Heimstatt e.V. Bonn, Oktober 2013

Wiedereröffnung

Der Kriebelshof, Köln, ist gerettet

Am Freitag, den 13. September, war es soweit: Der **Kriebelshof** in Köln-Worringen konnte sein Eröffnungsfest mit einem bunten Bühnen- und Rahmenprogramm feiern. Damit geht eine vergleichsweise kurze Phase in der Geschichte der 600 Jahre alten Anlage zu Ende. Und doch dauerte sie den Worringern viel zu lange. Eineinhalb Jahre standen die baufälligen Gebäude nun leer, weil der vorige Betreiber des Jugendzentrums, das in dem Vierkant-Hof untergebracht war, Insolvenz anmelden musste.

Drei Kölner Jugendhilfeträger, die **Jugendzentren Köln gGmbH** (JugZ), der **Sozialdienst Katholischer Männer e.V.** (SKM) und das **Soziale Zentrum Lino-Club e.V.** (linoclub) hatten bereits Ende 2012 die gemeinnützige **Gesellschaft für urbane Jugendarbeit mbH** (GUJA) mit dem Ziel gegründet, den traditionsreichen Kriebelshof stückweise zu sanieren - geschätzte Kosten: rd. 300.000 € - und mit einem neuen Konzept, das Jugendkultur und Natur verbindet, wiederzubeleben. "Die Kinder befinden sich im Kriebelshof im Grünen", sagt **Hans-Josef Sax-**

ler, Geschäftsführer des Lino-Clubs. "Wir wollen das Thema »Hofanlage« aufgreifen." In fünf Jahren soll das Jugendzentrum im Worringener Bruch wieder so laufen wie zu seinen besten Zeiten - mit Jugendarbeit, Gastronomie und Konzerten.

Zeitgleich mit der Gründung der gGmbH war mit den Renovierungsarbeiten begonnen worden. Zuerst wurde ein Haus für die Offene Jugendarbeit hergerichtet. Der nächste Schritt ist die Suche nach einem Gastronom.

Langfristig müssen Heizung, Fenster, Dächer, elektrische Leitungen und Sanitäreinrichtungen erneuert werden. Bzgl. der weiteren Arbeiten hoffen die neuen Betreiber auf lokale Handwerker, die ihnen kostengünstig unter die Arme greifen. **Ralf Heinen**, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, lobt die Kooperation. Es sei zu begrüßen, dass ein kirchlicher Verein, der SKM, mit einem weltlichen zusammen arbeite. "Die Mittel sind knapp, da ist es gut, wenn sie kooperieren." Der erforderliche Betriebskostenzuschuss in Höhe von 168.000 €, der jährlich fließen soll, ist für den aktuellen städtischen Haushalt gesichert, sagt Heinen.

Bereits in den Sommerferien startete das neue Pädagogenteam um Leiter **Vassilios Touplikiotis** mit einem Ferienprogramm für die rund 2.000 Kinder und Jugendlichen aus Worringen und Roggendorf/Thenhoven. Touplikiotis hat die Bemühungen zur Rettung der Einrichtung aufmerksam verfolgt. Als schließlich die Stelle des Leiters ausgeschrieben wurde, hat er sich beworben. Seit dem 1. Juni sitzt er in dem kleinen, zur Straße gelegenen Büro. "Ich freue mich tierisch, dass es jetzt losgeht", sagt der Sportwissenschaftler.

Der Kriebelshof ist gerettet, aber es gibt noch viel zu tun.

www.kriebelshof-guja.de, Sept. 2013



Tag & Nacht

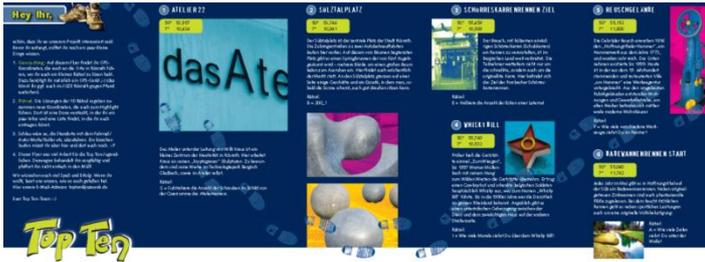
Jugendzentrum BAUHAUS realisiert Videoprojekt mit

Die Idee: Die Mädchengruppe im Jugendzentrum **BAUHAUS**, Troisdorf, hatte die Idee einen Film zu drehen, der dem Ablauf der RTL-Soap Berlin Tag und Nacht ähnelt. Die Machart von Serien wie „Berlin - Tag und Nacht“ bezeichnet man als „Scripted Reality“. In einer scheinbar persönlichen, natürlichen Umgebung agieren Schauspieler relativ frei von den Zwängen eines Drehbuchs. Genau genommen, gibt es kein Drehbuch, sondern ein mehr oder weniger grobes Script. Die Schauspieler müssen also viel improvisieren.

Der Film: „BAUHAUS Tag & Nacht“ zeigt den groben Tagesablauf einer Mädchenclique, der vom Aufstehen, über den Weg zur Schule, Ausbildung oder Uni, einem Abstecher in die Disco bis zum Schlafengehen reicht. Dabei kommt es zum Eifersuchtskonflikt zwischen zwei Mädchen, der zunächst durch Mobbing im Internet ausgetragen wird und später in Handgreiflichkeiten auszuarten droht. Wie so oft im Leben, stellt sich am Ende heraus, dass alles nur ein Missverständnis war und der Friede in der Clique wieder hergestellt.

Der Link zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=jSMylgJZA3Q>





GPS-Rätsel

Geocaching-Stadtführer für Rösrath

Mit "Top Ten" gibt es nun schon im 3. Jahr den Stadtführer der ganz besonderen Art. Vier touristische Flyer führen Interessierte via GPS-Gerät und ein bisschen Gespür für Rätsel und Abenteuer durch die Stadt Rösrath und ihre Umgebung.

Details eröffnen neue Blickwinkel und machen die Themen

- Natur,
- Kunst/Kultur,
- Sport und
- Geschichte

innerhalb des Stadtgebiets lebendig.



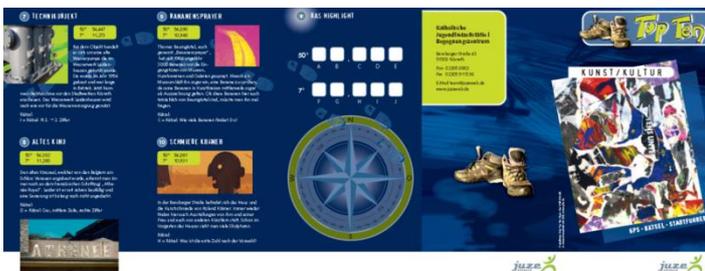
"Top Ten" ist ein Blickwinkel Rösrather Jugendliche. Im Jahr 2010 wurden von ihnen die Stadtführer konzeptioniert, gestaltet und in Produktion gebracht. Alles, von der Auswahl der Stationen bis zur Druckreife, geschah in Eigenleistung und enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten, vom Förster bis zur Art Directorin.

Die Rätsel der einzelnen "Top Ten"-Themenrouten ergeben als Lösung die Koordinate eines besonderen Geheim-Highlights ...

"Top Ten" ist genau richtig für alle, die Spaß daran haben, sich in Ihrer Stadt zu bewegen, Neues erfahren möchten und an alle, die GPS-gestütztes Erleben, Erwandern und Entdecken ausprobieren möchten.

PS: Wer kein GPS-Gerät oder Smartphone besitzt kann sich ein entsprechendes Gerät im JUZE gegen eine Kautions ausleihen.

Informationen zu "Top Ten" und der Download der Flyer ist u.a. über die Homepage des JUZE - <http://juzeweb.de/topTen> - erreichbar.



2.0

Arbeit mit der Generation www

Die meisten Heranwachsenden nutzen das World Wide Web nahezu täglich in ihrer Freizeit. Insbesondere soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter usw. sind für sie interessant. Hier haben sie die Möglichkeit kostenlos und spontan miteinander in Kontakt zu treten, Neuigkeiten auszutauschen und unverbindlich und unkompliziert Informationen zu erhalten, die ihrem Interesse entsprechen. In den meisten Jugendzentren stehen den BesucherInnen mittlerweile Internetcafés kostenlos zur Verfügung.

Um der pädagogischen Verantwortung im Umgang mit den neuen Medien gerecht zu werden, legt die **Caritas-Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bedburg** besonderen Wert darauf, dass die BesucherInnen beim Surfen im Netz vor den Gefahren geschützt werden. Dazu gehört z.B., dass alle Computer mit einer speziellen Kindersicherungssoftware geschützt sind. Außerdem sind die Geräte so aufgestellt, dass sie von den MitarbeiterInnen jederzeit eingesehen werden können. Besuche von Seiten, die nicht altersgerecht sind, werden konsequent untersagt.

2012 wurde mit einem umfassenden Projekt zur Internetprävention begonnen. Es behandelt die Themen "Privatsphäre im Internet" und "(Cyber-) Mobbing". Es richtet sich an die Jahrgangsstufen 5 bis 7 der weiterführenden Schulen in Bedburg und Elsdorf. Die SchülerInnen sollen einen reflektierten Umgang mit dem Medium erlernen, um eventuelle Risiken und Gefahren einschätzen und adäquat reagieren zu können. Zwei Mitarbeiterinnen der Caritas-Offenen Kinder- und Jugendarbeit erarbeiten hierbei innerhalb des Klassenverbandes Verhaltensregeln für den sicheren Umgang mit dem Internet.

Die Durchführung des Projekts zeigt, dass seitens der SchülerInnen großes Interesse vorhanden ist, sich auszutauschen und viele offene Fragen bestehen. Bei vielen Kindern und Jugendlichen sehen die PädagogInnen erhebliche Informationslücken und einen oft fahrlässigen Umgang mit dem Internet. Den Heranwachsenden soll vermittelt werden, wie wichtig es ist, persönliche Daten, Informationen und private Bilder bewusst auszuwählen, aber auch, dass das Veröffentlichen von Informationen und Bildern anderer Personen strafrechtliche Folgen haben kann. So ist auch (Cyber-)Mobbing ein wichtiges Thema des Projekts. Bei einer Abfrage stellt sich heraus, dass im Durchschnitt jede/r vierte SchülerIn bereits mit Cybermobbing in Kontakt gekommen ist, sei es als "Opfer", "Täter" oder "Beobachter". Das Projekt will verdeutlichen, wann (Cyber-)Mobbing beginnt und welche Folgen dies sowohl für "Täter" als auch für "Opfer" haben kann. Es appelliert an das Einfühlungsvermögen der Kinder und Jugendlichen und gemeinsam mit ihnen werden Vorgehensweisen erarbeitet. Aufgrund der guten Erfahrungen soll das Projekt als fester Bestandteil der Caritas-Offenen Kinder- und Jugendarbeit Bedburg regelmäßig in den Jahrgangsstufen 5 angeboten werden.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit Bedburg hat sich im Jahr 2012 als erste Einrichtung des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis entschlossen, mit einer Seite bei Facebook online zu gehen. Hier haben BesucherInnen, Eltern und Interessierte die Möglichkeit, stets aktuelle Informationen, Fotos und Neuigkeiten über Programmangebote, Veranstaltungen, Ferienprogramme und vieles mehr durch ein "gefällt mir" zu abonnieren. Die Seite wird inzwischen sehr rege genutzt und hat eine große Reichweite. Die Möglichkeit, zeitnah viele Interessierte erreichen zu können, hat sich bewährt. Kosten und Aufwand zur Pflege der Seite sind gering und die Identifikation der BesucherInnen mit den Einrichtungen wird deutlich verstärkt.

Offene Jugendarbeit bei Facebook 

Caritas für den Rhein-Erft-Kreis, August 2013

Mit 90 Jahren in die OT

Austausch zwischen Alt und Jung

An einem Tag, Ende September trennten 75 Lebensjahre den jüngsten und ältesten Besucher, als ein älterer Herr - einer Einladung folgend - das Jugendhaus 'Point' in Hellenthal besuchte. Für Werner Rosen (89), der Hellenthal wie seine Westentasche kennt, ist die Jugendeinrichtung neu - und eine ziemlich fremde Welt. Nach einem Rundgang setzt man sich bei Apfelsaft und Kuchen zusammen. Nach anfänglicher höflicher Distanz kommt es zu einem spannenden Austausch mit fesselnden Berichten aus der Jugendzeit. Mit seiner Lebenserfahrung kann Rosen die Jugendlichen aus dem Jugendhaus begeistern.

Vielerlei Themen werden in dieser ungewöhnlichen Gesprächsrunde angeschnitten: Rosens Schul- und Lehrzeit, Hitler-Jugend, Weltkrieg, Politik und Demokratie, aber auch Hobbys, Träume und Berufswünsche der BesucherInnen.

Die Kölner Rundschau hat diese interessante Begegnung der Generationen in einem umfangreichen und lesenswerten Presseartikel dokumentiert. Ramona Hammes wagt am Ende ihres Berichtes zu resümieren: "Es wird wohl nicht der letzte Besuch von Herrn Rosen im 'Point' gewesen sein."

Folgen Sie diesem Link und genießen Sie den gesamten Presseartikel: <http://tinyurl.com/nl3n5l4>

- als Koffer zum Bücher finden, ausleihen und tauschen gegen eigene Bücher nach Absprache
- als Koffer zum Entdecken von Geschichten und Märchen aus fernen Ländern und anderen Kulturen
- als Koffer zum Finden von Geschichten über Freundschaft und Liebe, von abenteuerlichen und phantasievollen Geschichten
- als Koffer um Informationen zu finden in Sachbüchern und Anregungen zum Experimentieren



Das Projekt besteht aus 4 Modulen:

1. Monatlich wird gemeinsam ein neues Buch in der benachbarten Bücherei für den Lesekoffer ausgesucht, anschließend lesen sich alle gegenseitig daraus vor.
2. Das Lesen und Erforschen der Tageszeitung mit Schwerpunkt der Kinderseiten und des lokalen Teils soll langfristig im Rahmen des Kindertreffs, jeden Montag von 14.00 bis 18.00 Uhr, im Café in lockerer Atmosphäre etabliert werden, gerne bei einem Glas Tee und "Thekengesprächen" über die Inhalte der Zeitung.
3. Alle 2 Monate Sonderaktionen wie z.B. eine Lesenacht oder Promis, d.h. Bekannte aus Politik, Kirche und Gesellschaft aus der Gemeinde Fintentrop lesen aus den Lieblingsbüchern ihrer Kindheit vor; Familienangehörige werden eingeladen, um den Kindern in ihrer Heimatsprache vorzulesen.
4. Vertiefen und Erweitern der Themen mit Rollenspielen, Legespielen (nach Franz Kett), Sketchen, Bildergeschichten etc.

Die teilnehmenden Kinder werden dabei aktiv mit einbezogen bei der Auswahl der Literatur für den Lesekoffer, der Gestaltung der Lesestunden und der Lesenacht, der Vorbereitung und Durchführung von Aufführungen sowie der Auswahl der GastleserInnen.

Ziele:

- spielerisch Kinder zum Lesen animieren
- Förderung der Konzentration
- Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
- Anregen der Fantasie
- Verbesserung der Rechtschreibung
- miteinander ins Gespräch kommen
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Vorlesen und Rollenspiele
- Neugier wecken
- die Kinder erkennen, dass es eine Chance ist, zwei- oder mehrsprachig aufzuwachsen
- Erlernen des Umgangs mit der Tageszeitung als Informationsquelle und zur politischen Bildung

Michael Hunold, Leiter des kinder-jugend-& kulturhaus

Der (interne) Link des Monats

www.adh-brilon.de

Freude am Lesen

Anfassen, Gestalten, Füllen, Entdecken ...

Seit dem Frühjahr 2013 lädt das **kinder-jugend-& kulturhaus** der St. Nepomuk Gemeinde in Fintentrop alle interessierten Kinder von 6 bis 11 Jahre zu dem neuen Projekt "Lesekoffer" ein.

Mittelpunkt aller Projektaktivitäten ist der Lesekoffer, zum einen als Symbol für das Gesamtprojekt und zum anderen in einer zentralen Position im praktischen Gebrauch:

- als Koffer zum Anfassen, Gestalten und Ausschmücken
- als Koffer zum Füllen mit Büchern, Zeitschriften, Tageszeitungen

Die spannenden Fälle der HiP- Clique

Das eigene Hörspiel

Bereits zum vierten Mal organisierte das **Kinder- und Jugendzentrums HiP**, Bonn (in Trägerschaft des **Kleiner Muck e.V.**) in den Herbstferien ein Hörspielprojekt. Die Einrichtung bietet mit der Projektreihe "Die Musikstation" seit 2009 Musik- und Kulturprojekte für Kinder- und Jugendliche an. Das Hörspielprojekt ist ein fester Bestandteil der Musikstation-Projekte geworden. Dafür ist die Einrichtung jedoch immer wieder auf Förderer angewiesen. In diesem Jahr wurde das Projekt vom **Landschaftsverband Rheinland** unterstützt.



Unter dem Titel „Die spannenden Fälle der HiP-Clique“ konnten Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren ein eigenes Hörspiel produzieren. Mit der Kooperation zum Tonstudio **"Klangfabrique"** in Lohmar bekamen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Geschichte wie echte Profis aufzunehmen und einen Blick hinter die Kulissen einer Hörspielproduktion zu werfen.

Neben dem Sprechen der Rollen lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Hörspielmusik. Diese wurde zusammen mit den TeilnehmerInnen komponiert und eingespielt. Auch die Geräusche konnten von ihnen selbst aufgenommen werden.

BesucherInnen des Kinder- und Jugendzentrums HiP hatten sich die Hörspielgeschichte zuvor innerhalb einer Geschichtenschreibwerkstatt selbst ausgedacht und zusammen mit einem Mitarbeiter des Jugendzentrums geschrieben. Dabei ist die Geschichte „Die spannenden Fälle der HiP-Clique - Falsche Freunde“ entstanden.

„Nun sind wir alle schon ganz gespannt darauf, unser eigenes Hörspiel zu hören“, erzählt Teilnehmerin Berivan. Im Dezember soll es dann endlich soweit sein und das eigene Hörspiel ist fertig.

Das Hörspiel kann über die E-Mail-Adresse hip@kleiner-muck.de bestellt werden.

Katrin Birkhölzer, Leiterin Kinder- und Jugendzentrum HiP

"das ist leichtsinn"

Neues Einrichtungsvideo



Es gibt (mal wieder) ein tolles Video über das **Cafe Leichtsinn** in Bergisch Gladbach, gedreht in und mit dem Cafe Leichtsinn. Es kann, da hervorragend und vorbildlich gestaltet, im doppelten Sinne Appetit machen:

- Es macht Spaß, das Video anzuschauen und sich mitnehmen zu lassen in die Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Video ersetzt natürlich nicht den persönlichen Besuch, aber es macht - sehr - neugierig.
- Es mag dazu anregen, selbst gleichartiges zu produzieren.

Der Link zum Film: www.youtube.com/watch?v=91DXINTvBWs

Erste Stimmen/Kommentare auf Facebook:



Karsten Spenrath Tolles Video!! 😊

Übersetzung anzeigen

25. Oktober um 12:21



Fabian Steinmetz Toll gemacht, wünschte ich könnte euch noch mal eben so einen Besuch abstatten, wohne jetzt aber weit entfernt, ich hoffe es gibt hier auch Cafés mit Inklusion. Egal was kommt, bleibt bei dem tollen Projekt! 😊

26. Oktober um 14:35

Interdependentes Feedback ist, ...

... wenn wir mit der Abbildung ...

Titelbild und Bericht in der neuen OFFEN

LANDESARBEITS
GEMEINSCHAFT
KATHOLISCHE
OFFENE KINDER-
UND JUGEND-
ARBEIT NRW

KATH. OKJA

TÜREN ÖFFNEN
FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE IN NRW

In der neuen Ausgabe der Zeitschrift "OFFEN", herausgegeben von der LAG in Köln sind wir mit einem schönen Bericht über unser JOBFIT Projekt und auf dem Titel mit unserer Zirkusschule vertreten. Viel Spaß bei der Lektüre!
<http://www.lag-kath-okja-nrw.de/publikationen/offen/>

Die Online-Zeitschrift der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

veröffentlicht am 20.09.2013, 14:34 Uhr, von MH

... darüber informieren, dass das **kinder- jugend- & kulturhaus** (Finnentrop) auf seiner Homepage darüber berichtet, dass **Offen** aus dem **kinder- jugend- & kulturhaus** berichtet hat.

Das kleine Jubiläum

5 Jahre JoT

Das Team des Dorstener JoT - **Josef's offener Treff** - ist stolz auf 5 erfolgreiche Jahre in der Offenen Jugendarbeit. Daher wurde gefeiert – und das gleich im Doppelpack:

- Am Freitag, 27. September 2013 mit der Jugenddisco 'Hervest tanzt!'
- Und am Samstag, 28. September 2013 mit der Jubiläumsparty mit Cocktailbar & Pizzabuffet.

Am Samstag waren alle Hervester und Gemeindemitglieder aus St. Marien, St. Paulus und St. Josef ab 20 Uhr zur Jubiläumsparty eingeladen.



facebook-Beitrag der Einrichtung und Aachener Zeitung, 26.9.2013

Die größeren Jubiläen: 25 Jahre

KOT St. Josef, Stolberg und Die Perle, Essen

Der Mädchentreff "Die Perle" in Essen-Altendorf feierte bereits am 24.9., die **Kleine Offene Tür St. Josef** in Stolberg am 12.10. ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großen Geburtstagsfest.

In der Perle gab es nach Grußworten von verschiedenen Personen aus Kommunal- sowie Landespolitik und Kirche ein buntes Programm, das die Besucherinnen des Treffs gestalteten, Büffet und abends eine Party für alle Beteiligten.

In Stolberg feierte man am Samstag-nachmittag rund ums Pfarrheim.

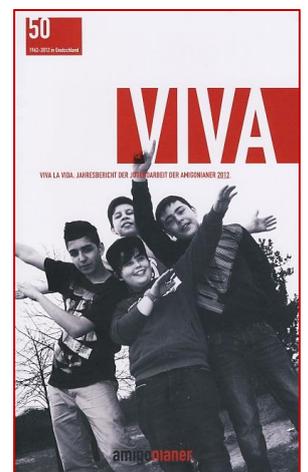
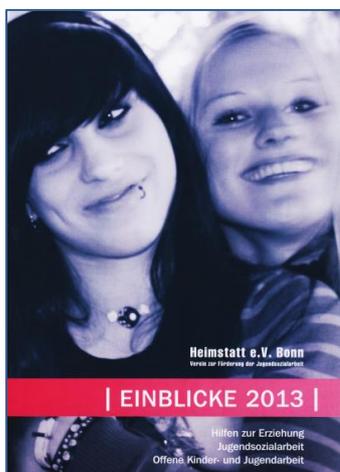


Herzlichen Glückwunsch
und
weiterhin viel Erfolg
für die kommenden Jahre!

Blickfänger

Jahres-Rück- und Einblicke

Neben Plakaten, Zeitungsberichten und Programmheften zählen umfassende Selbstdarstellungen, z.B. in Form von Jahresberichten, zum "Non plus Ultra" der Öffentlichkeitsarbeit einer Einrichtung. Von den zahlreichen Broschüren, die uns aus den Mitgliedseinrichtungen bzw. Trägergruppen erreichen, hier eine kleine Auswahl:



Impressum



Herausgeberin:

**Landesarbeitsgemeinschaft
Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen**
(LAG Kath. OKJA NRW)

☰ Am Kielshof 2
51105 Köln

☎ 0221 - 899 933-0

FAX 0221 - 899 933-20

E-Mail: offen@lag-kath-okja-nrw.de

Redaktion:

Norbert Hubweber (verantw. i.S.d.P.),
Anke Oskamp, Doris Reiß, Manuel Hetzinger

Fotonachweis:

(soweit nicht aus dem Artikel ersichtlich)

Titel Harlem Shake im JBZ Liebfrauen, Arnsberg
Seite 5 M. Hetzinger

Redaktionsschluss:

30. Oktober 2013
nächste Ausgabe: Dezember 2013

Wir nutzen in dieser Ausgabe "tinyurl.com" zur Komprimierung (allzu langer) Links.

Alle Artikel ohne Quellenangabe stammen aus der Offen-Redaktion.
Nachdruck eigener Artikel ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift ist gefördert aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.